

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 275

Langenschwalbach, Donnerstag, 25. November 1915.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Betrifft: Verkehr mit Stroh und Säcksel.

Ich mache auf die Bundesrats-Verordnung vom 8. November cr. — Reichsgesetzblatt S. 743 — aufmerksam und ersuche für ordnungsgemäße Befolgung der wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung Sorge zu tragen:

„Jeder Landwirt, der Stroh absetzen will, muß der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte m. B. S. in Berlin Anzeige machen.“

Langenschwalbach, den 22. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsgefangenen-Mehl.

Vom 16. November an gelten alle Kriegsgefangenen als Mehlartenempfänger und zwar erhalten sie wöchentlich eine Mehlkarte, lautend auf 1400 Gramm Mehl oder ein vierpfündiges Brot. (Verfügung der Reichsgetreidestelle vom 9. November d. J.)

Langenschwalbach, den 21. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Ländliche Fortbildungsschulen.

Im Winter 1915/16 sind in folgenden Gemeinden diese Schulen eingerichtet:

Hausen v. S.
Hohenstein
Hausenfelden
Hörsch
Heftrich
Wollrabenstein
Walsdorf
Wörsdorf
Wemthal

Niederjosbach
Beckheim
Reitenbach
Reiterschwabach
Oberlibbach
Nüdershausen
Strinzmargarethä
Strinztrinitatis
Niederlibbach.

Ich habe für die Träger der Schulen, die Civildgemeinden, die nötigen Zuschüsse beantragt.

Falls noch eine weitere Schule eingerichtet, oder die Einstellung des Schulbetriebs an einer der Schulen nötig werden sollte, ersuche ich um Bericht.

Langenschwalbach, den 12. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Roth zu Langhahn als Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 18. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Weihnachtsspenden für das 18. Armee-korps.

Es sind weiter eingegangen:

Von Kirchengemeinde Strinztrinitatis	20.— M.
" " Panrod	35.— "
" " Hennethal	25.— "
" der Gemeinde Hennethal	25.— "
" den Einwohnern von Hennethal	100.20 "
" " " Huppert	26.65 "
" Frau Bauh-Martenroth ein Weihnachtspaket,	
" Frau H. Ernst ein Paket,	
" dem Marien Verein hier 6 Hemden, 6 Hosen, 6 P. Strümpfe,	
" Herrn D. Wagner hier Briefpapier, Postkarten, Bleistifte usw.	

Ich sage den Gebern herzlichen Dank.

Die Herren Bürgermeister bitte ich, die Sammlung weiter zu fördern. Die Geschenke, die nicht in Geld gegeben werden, müßten bis zum 1. Dezember bei dem Roten Kreuz eintreffen.

Langenschwalbach, den 24. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Reichenbach amtlich festgestellt worden ist, habe ich heute über diese Gemeinde die Gemarkungssperre verhängt.

Uffingen, den 20. November 1915.

Der Komm. Landrat.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 24. Novbr. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Bergemeinde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördl. von Illuxt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartoryst und bei Dubiszcz (nördlich der Eisenbahn Kowel-Grodno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegschauplatz.

Mitrovica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 24. Nov. Zur bevorstehenden Reichstagsung bringen die Blätter aus der „Köln. Ztg.“ die Mitteilung, daß der Reichstag bei seinem Zusammentritt die Vorlage des Reichsschatzgesetzes über die Vorbereitung des Kriegsgewinnsteuergesetzes vorfinden werde. Nach der Vorlage würden die Handelsgesellschaften verpflichtet werden, 50 Prozent ihres Kriegsgewinnes in Reserve zu stellen. Eine längere Rede des Reichskanzlers über die Lage der auswärtigen und inneren Politik wird erwartet. Es wird jedoch angenommen, daß sie erst nach dem Abschluß der Kommissionsverhandlungen gehalten werden dürfte, die manches neue Moment zutage fördern möchten.

* Wien, 23. Nov. (T.-U.) Hier vorliegende Meldungen besagen: Ueber ganz Griechenland, einschließlich der griechischen Inseln, ist der Belagerungszustand verhängt worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung große Bewegung hervor. Noch mehr aber in den diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt.

* Scheveningen, 23. Nov. (Zens. Bl.) Die Gesandten Griechenlands in Paris und London gaben eine Erklärung ab, die Athener Regierung werde nach wie vor die Ausschiffung der Ententetruppen in Saloniki in keiner Weise belästigen, könne jedoch den Uebertritt bewaffneter Serben nach Griechenland nicht zulassen. Somit bleibt das Ultimatum der Entente wirkungslos. Man glaubt nicht, daß die Entente außer der Blockade andere Gewaltmittel anwenden wird.

* Rotterdam, 22. Nov. (Zens. Bl.) Aus Rom wird nach Paris gemeldet, daß Italien dem Abkommen der Ententemächte, keinen Sonderfrieden zu schließen, beigetreten ist.

* Petersburg, 23. Nov. (WVB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphiert, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden sind.

Bermischtes.

* Mahnungen der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in ihrem Wochenbericht:

„Der Bundesrat will mit keiner Verordnung die landwirtschaftl. Produktion unterbinden, denn dies würde für Deutschland Selbstmord bedeuten. Die Stunde in dem gewaltigen Ringen Deutschlands erheischt aber von der gesamten deutschen Landwirtschaft, daß sie mit der größten Opferwilligkeit die von ihr erzeugten Lebensmittel der Bevölkerung zur Verfügung stellt. Es kann sich jetzt nicht mehr darum handeln, ob diese oder jene Maßnahme des Bundesrats im Interesse der landwirtschaftlichen Produktion etwas anderes hätte getroffen werden müssen. Wie jeder Soldat draußen im Felde willig gehorcht und dadurch den Sieg über alle Feinde erringt, so muß auch jeder Landwirt hier im Innern ohne Zögern die Lebensmittel zur Verfügung stellen, damit der Hungerungsplan unserer Feinde zuschanden wird. Dies gilt augenblicklich vor allem für die Kartoffelversorgung.“ Also!

* Berlin, 23. Novbr. (WVB. Nichtamtlich.) Nachdem die Verhandlungen mit den Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichskanzler Höchstpreise für Wild festgesetzt.

Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Decke, Balg oder Federn für das Pfund bei Rot- und Dammwild 0,60 Mk., Rehwild 0,70 Mk., Wildschweinen 0,85 Mk.; für das Stück bei Hasen 3,75 Mk., Kasingen 1 Mk., Fasanehähnen 2,50 Mk., Fasanehennen 1,75 Mk. Die Kleinhandelspreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Für obere Grenzen hat der Reichskanzler folgendermaßen bestimmt: Für das Pfund bei Rot- und Dammwild 1,40 Mk., Rehwild 1,80 Mk., Wildschweinen 1,10 Mk.; für das Stück bei Hasen mit Fell 5 Mk., ohne Fell 4,50 Mk.; Kasingen mit Fell 1,50 Mk., ohne Fell 1,30 Mk.; Fasanehähnen 3,50 Mk., Fasanehennen 2,50 Mk.

* Aus dem Kreise Limburg, 21. Nov. Wegen Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen wurden seitens der polizeilichen Behörden im Kreise Limburg drei Wälder und in der Stadt Limburg eine Wälderei geschlossen.

* Sofia, 22. Nov. (Zens. Bl.) Hiesige maßgebende Kreise versichern, die Aufnahme des Orient-Expressverkehrs werde in etwa 14 Tagen erfolgen.

* Rom, 23. Novbr. (WVB. Nichtamtlich.) Der „Messagero“ meldet aus Palermo: Sintflutartige Regengüsse verursachten in ganz Sizilien schweren Schaden, besonders in den Provinzen Trapani, Sirgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten die Häuser. Die Bevölkerung ist geflohen. In Bicota wurden Neapolitaner, die von einer Brücke aus den angeschwollenen Fluß Solfo beobachteten, mit der Brücke in die Fluten gerissen. Etwa 100 Personen sind ertrunken. In Trapani ist eine Landsturmlaserna eingestürzt.

Der Aufruf der Frau Kronprinzessin, beizutragen zur Linderung der Not armer Kriegsmütter, hat in allen deutschen Landen begeisterten Widerhall gefunden. Besondere freudig wurde die von der hohen Frau veranlaßte Herausgabe des Kriegsbilderbuches begrüßt, das Mitte dieses Monats unter dem Titel Vater ist im Kriege zum Besten der Kriegskinderlande deutscher Frauen erscheinen soll. Es wird auf 24 farbige Bilder namhafter Künstler mit Beszen von Rudolf Presber enthalten und vorn ihm und dauerhaft gebunden für den billigen Preis von nur 1,20 Mk. zum Verkauf gelangen. Die Vorausbestellungen sind so zahlreich eingegangen, daß die erste Auflage die stattliche Anzahl von 250 000 Exemplaren erreichte. Trotz dieses Erfolges reichen die Mittel noch immer nicht aus, alle Unterstützungsgesuche armer Kriegsmütter zu berücksichtigen. Die Kriegskinderlande deutscher Frauen bittet der werbenden Mitarbeit aller Kreise an dem Viebesions der Kronprinzessin und bittet diejenigen, die bereit sind, die Verbreitung des Kriegsbilderbuches zu fördern, sich mit dem Verlag Hermann Hilger, Berlin W. 9 der mit der Auslieferung betraut wurde, in Verbindung zu setzen.

Fettgenuß und Kälte.

Die so bringend notwendige Anpassung unseres Volfes an einen verminderten Fettgenuß stößt auf mancherlei Schwierigkeiten, die im Grunde auf eingewurzelten Vorurteilen beruhen. Zu diesen gehört auch die weitverbreitete Ansicht, daß ein reichlicher Fettgenuß dann unentbehrlich ist, wenn der Mensch in kühler Außentemperatur aufhält. Es ist unabweisbar erwiesen, daß dies ein Irrtum ist; das Fett leistet in dieser Beziehung nicht das Geringste mehr als andere Nahrungsmittel auch.

Als Hauptstütze dieses Vorurteils wird immer die Tatsache erwähnt, daß die Bevölkerung kalter Landstriche sehr große Fettmengen verzehrt, insbesondere müssen die Völker, die dafür herhalten, die in der Meinung des Volfes den besten tran literweise konsumieren. Nun liegt aber die Sache ganz anders. Ihr gewaltiger Genuß von Fett ist sich ganz einfach dadurch, daß ihnen eben nichts anderes zur Verfügung steht, da ihr Klima eine pflanzliche Nahrung wie gar nicht darbietet. Sie müssen also zur Deckung ihres Nahrungsbedürfnisses sich fast ausschließlich an das Fett und so hat diese an sich unbestreitbare Tatsache zwar mit dem kalten Klima zu tun, aber nicht etwa damit, daß Fett nunmehr eine besondere geheimnisvolle Rolle als Nahrungsquelle zuzuschreiben wäre.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Mann entschloß sich zwar nach einigem Zögern, seinem großen Bestimmtheit vorgebrachten Verlangen zu willfahren. Er befürchtete allem Anschein nach, es mit einem Dieb oder sonstwie verdächtigen Persönlichkeit zu tun zu haben, denn ihm nicht eine Sekunde lang aus den Augen.

Oben war Burkhart wieder zu längerem Warten genötigt, um aufgetan wurde. Dasselbe schmutzige Mädchen mit dem unterhandelt hatte, nahm auch ihn in Empfang.

„Ich wünsche Fräulein Berthe Roumier zu sprechen,“ erklärte Burkhart auf ihre Frage. Und die nachsichtige Erwidern, fügte er hinzu: „Sollte das aber der späten Stunde ganz unmöglich sein, so benachrichtigen Sie wohl Herrn oder Herrn Fermor, daß ich auf der Stelle mit einem neuen Rücksprache nehmen muß.“

„Nest — mitten in der Nacht?“ fragte das Mädchen, ihn mit unruhigen Blicken betrachtend. „Das geht doch wohl nicht an. Herrschaften haben sich schon in ihre Schlafzimmer zurückgezogen. Sie können doch nicht verlangen, daß ich sie wecke.“

Burkhart aber bestand auf seinem Begehre, und noch war er in der Unterhandlung mit dem Mädchen begriffen, als sich der auf den Korridor aus mündenden Türen öffnete und eine ärgerliche Stimme fragte:

„Was gibt's denn für Disputationen zu nachtschlafender Zeit? Soll man in diesem Hause niemals zur Ruhe kommen?“

„Es ist ein Herr, der durchaus Sie oder Miß Roumier oder Herrn Fermor sprechen will, Herr Voules,“ erwiderte das Mädchen. „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie noch auf sind, ich bei Ihnen angeklopft haben.“

Die Tür des betreffenden Zimmers öffnete sich vollständig, die lange, noch vollständig angekleidete Gestalt des hageren Mannes erschien auf der Schwelle.

„Nicht will man sprechen?“ fragte er. „Wer ist denn dieser unheimliche Besucher?“

Burkhart trat in den Lichtkreis der an der Decke brennenden Lampe.

„Ich bin es, Mr. Voules!“ sagte er mit erhobener Stimme. „Sie vor dem unerwarteten Anblick eines Gespenstes taumelte der Amerikaner zurück.“

„Sie sind es — Sie — Herr — —“

„Von Mandom!“ ergänzte Wolfgang den begonnenen Satz, der dem maßlos Ueberraschten in der Kehle stecken geblieben war. „Ich verstehe Ihr Erstaunen vollkommen. Sie haben mich jedenfalls weit von hier auf hoher See.“

Wie groß auch im ersten Moment seine Bestürzung gewesen mochte, es hatte für den Amerikaner doch nur weniger bedurft, um seine Fassung zurückzugewinnen.

„Sie wünschen uns zu sprechen,“ sagte er, ohne Wolfgang's Worte zu beachten, in der ruhig höflichen Weise eines wohlgeordneten Mannes. „Bitte, wollen Sie hier eintreten? — Es ist mir glückselig, daß wir gerade heute länger als gewöhnlich im Hause beieinander geblieben sind.“

Wolfgang trat ihm über die Schwelle des hell erleuchteten Zimmers. Bei seinem Eintritt erhoben sich Berthe Roumier und der gleichzeitige von ihren Stühlen. Sie hatten natürlich was draußen zwischen den beiden Männern gesprochen war und hatten Zeit genug gehabt, ihre Nerven wieder zu sammeln in die Gewalt zu bekommen.

Sobald Voules die Tür hinter sich geschlossen hatte, trat er ganz nahe an Burkhart heran und indem sie ihm scharf in die Augen sah, fragte sie:

„Haben wir nun das Vergnügen mit dem wirklichen Herrn Mandom oder mit seinem Doppelgänger?“

„Ich heiße Paul von Mandom. — Sie vermuteten mich vielleicht auf der „Albion“. Aber ich war verhindert, mich zu zeigen. Ein Privatgeschäft hielt mich in Gynmouth zurück. Ich bin, daß ich heute mit dem Detektiv Bernardi zusammengekommen bin, wird Ihnen Erklärung genug dafür sein, daß ich hier zu finden mußte.“

„Nest,“ erwiderte Berthe in ihrem sanftesten Tone. „Aber Sie vielleicht so freundlich sein, mir zu sagen, woher Bernardi unsere Adresse bekannt war?“

„Für ihn hat es nicht die geringsten Schwierigkeiten, an dessen Kenntnis ihm gelegen ist. — Er ist hier angekommen, nach dem meine Gattin Gynmouth „Albion“ bereits verlassen hatte.“

„Tatsache, daß die „Albion“ den Hafen verlassen hatte, ist Ihnen offenbar neu. Ueber Berthe Roumiers Gesicht sah es wie ein Ausdruck jähren Erschreckens, und Voules mit Fermor einen raschen, bedeutsamen Blick.“

„Nichtig auch immer diese Anzeichen einer unangenehmen Überraschung gewesen waren, waren der aus äußerster Aufmerksamkeit Wolfgang's doch nicht entgangen. Seine Beobachtung, daß die Amerikaner ihren Anschlag gegen die Ausführung gebracht hatten, wurde damit fast zur Gewissheit, denn sie hatten wohl Ursache zum Erschrecken angesichts der unheimlichen Gewissheit, daß der, dem allein dieser Anschlag

hatte gelten sollen, sich nicht an Bord, sondern hier in ihrer Mitte befand.

Einen Augenblick hatte er gefürchtet, daß die Amerikaner mit dem von ihnen verfolgten Mandom zu irgend einer früheren Zeit bereits in persönliche Berührung gekommen seien, und daß es ihm dadurch unmöglich gemacht werden könnte, die Täuschung durchzuführen. Aber ihr Benehmen hatte ihn darüber beruhigt. Und in der Tat hatte er nach dieser Richtung hin nichts zu fürchten, denn sie kannten den Mann, der ihnen nach dem Beschluß ihres Ordens zum Opfer fallen sollte, nur aus einer Photographie.

Es muß eine außerordentliche Veranlassung gewesen sein, die Sie bestimmt hat, hierher zu kommen, Herr von Mandom,“ sagte Berthe nach einem kleinen Schweigen. „Denn Sie geben sich doch wohl keiner Täuschung darüber hin, daß Sie nie in Ihrem Leben dem Tode so nahe gewesen sind, wie in diesem Augenblick. Ich mache Ihnen kein Geheim daraus, daß ich schon seit zwei Minuten darüber nachdenke, ob Sie diesen Raum lebend verlassen sollen.“

Burkhart's Gesicht blieb unbeweglich. Ohne mit den Wimpern zu zucken, hielt er den funkelnden, durchdringenden Blick der dämonischen jungen Französin aus.

„Sie werden sich das, wie ich denke, noch weislich überlegen, mein Fräulein!“ sagte er kalt. „Es wäre da doch wohl einiges zu bedenken — wie zum Beispiel, daß Herr Bernardi, der bekanntlich einer der tüchtigsten deutschen Detektive ist, nach Verlauf einer Stunde, falls ich bis dahin nicht zu ihm zurückgekehrt sein sollte, die Polizei benachrichtigen und Ihre sofortige Verhaftung veranlassen wird. — Außerdem aber bin ich — wie Sie sich wohl denken konnten — nicht ganz waffenlos hierher gekommen, so daß es ein recht gewagtes Unternehmen sein dürfte, mir zu nahe zu treten.“

Mit einer raschen Bewegung hatte er den Revolver aus der Tasche gezogen. John Fermor, der bis dahin stumm am Ramin gelehnt hatte, stieß einen pfeifenden Laut aus und machte eine Bewegung, als wolle er sich auf Burkhart stürzen. Eine gebieterische Handbewegung der Französin aber hielt ihn zurück.

„Keine Dummheiten, Fermor! — Hören wir doch erst an, was der Herr uns zu sagen hat!“

(Fortsetzung folgt.)

J. Eschwege,

Göbtenzerstraße 18.

Damen Hüte

Golfjacken

Blusen

Kleider-Röcke

Mäntel ic.



Normalhemden

Normalhosen

Leibbinden

Antwärmer

Lungenschützer

Strümpfe ic.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Ersparnis
1610 von Ladenmiete.

„Gustin“

von Dr. Detker ist das deutsche
Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen
statt des früher vielfach verwen-
deten englischen Mandomin be-
nutzen! Ein Versuch wird jede
Hausfrau befriedigen.

Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.

Wer mit Gold bezahlt
erhält 5% Rabatt.

Für unsere Soldaten im Felde
habe ich sehr preiswert
anzubieten:

1743	Abgepaßte Fuchslappen	Paar 28 Pfg.
	Leibbinden	Stück 50 "
	Unterhosen I	" 220 "
	Hemden	" 225 "
	Hautjacken	" 185 "
	Großweide Wämse	von 2.10 an
	Taschentücher bunte u. weiße, Stck	25 Pfg.

Hugo Waldeck.

Das Gold wird der Reichhalt
angekündigt.

Kirchliche Anzeige
für Donnerstag, 25. Novbr.
8 Uhr:
Kriegsbetstunde
Herr Pfarrer Kumpf.

Rübenschneider
empfiehlt in großer Auswahl
1645 Sch. Wahl,
Kettenbach (Bahnhof).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter

Frau Auguste Kraus

sagen wir allen, insbesondere den barmherzigen
Schwestern für ihre liebevolle Pflege, für die zahl-
reichen Blumen Spenden, sowie allen, die sie zur letzten
Ruhe geleiteten, unseren tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

1744 **Carl Kraus.**
Langenschwalbach, den 24. November 1915.

Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober.

Langenschwalbach - Wiesbaden.

L.-Schwalbach ab	4.49	5.33	6.35	9.14	11.29	2.00	4.00	5.52	6.52	7.53	8.42
Wiesbaden an	5.00	5.44	6.46	9.25	11.40	2.12	4.11	6.03	7.03	8.04	8.53
Hahn-Wehen	5.05	5.49	6.52	9.30	11.45	2.17	4.16	6.08	7.09	8.09	8.58
Eiserne Hand	5.13	5.57	6.58	9.38	11.55	2.26	4.24	6.16	7.16	8.17	9.05
Chausseehaus	5.25	6.09	7.10	9.49	12.07	2.37	4.36	6.29	7.28	8.31	9.16
Dohheim	5.38	6.22	7.22	10.00	12.19	2.51	4.47	6.42	7.38	8.44	9.28
Waldstraße	5.45	6.30	7.29	10.07	12.26	2.58	4.54	6.49	7.45	8.52	9.35
Landesdenkmal	5.49	6.34	7.33	10.11	12.30	3.02	4.58	6.53	7.48	8.56	9.39
Wiesbaden an	5.55	6.40	7.39	10.17	12.36	3.08	5.04	6.59	7.54	9.02	9.45

Wiesbaden ab	7.03	9.15	11.12	1.17	2.05	2.32	3.20	4.06	6.23	8.01
Landesdenkmal	7.09	9.22	11.19	1.24	2.12	2.38	3.27	4.13	6.29	8.08
Waldstraße	7.13	9.26	11.23	1.28	2.16	2.42	3.31	4.17	6.33	8.12
Dohheim	7.20	9.35	11.31	1.36	2.25	2.50	3.40	4.25	6.40	8.19
Chausseehaus	7.31	9.48	11.43	1.47	2.39	3.03	3.54	4.36	6.52	8.30
Eiserne Hand	7.42	10.00	11.57	1.58	2.53	3.14	4.08	4.47	7.02	8.41
Hahn-Wehen	7.50	10.07	12.05	2.07	3.01	3.22	4.16	4.54	7.10	8.49
Wiesbaden an	7.55	10.12	12.10	2.12	3.06	3.27	4.21	4.59	7.15	8.54
L.-Schwalbach an	8.05	10.22	12.20	2.22	3.16	3.37	4.31	5.09	7.25	9.04

Langenschwalbach - Limburg.

L.-Schwalbach ab	8.10	10.27	12.26	5.14	9.09
Aboltsch	8.14	10.31	12.31	5.18	9.13
Breithardt	8.22	10.39	12.39	5.26	9.21
Hohenstein	8.27	10.44	12.44	5.30	9.26
Laufenfelden	8.31	10.48	12.49	5.35	9.31
Michelbach	8.41	10.57	12.58	5.44	9.40
Kettenbach	8.46	11.02	1.03	5.49	9.45
Rüdershausen	8.51	11.08	1.11	5.55	9.50
Hollhaus	8.59	11.15	1.18	6.02	9.57
Hahnstätten	9.05	11.21	1.23	6.08	10.03
Oberneifen	9.10	11.26	1.28	6.13	10.08
Flacht	9.16	11.33	1.34	6.19	10.14
Diez	9.28	11.45	1.46	6.32	10.26
Limburg an	9.35	11.52	1.53	6.39	10.33

Limburg ab	5.00	7.45	12.27	2.31	6.17	7.01	11.20
Diez	5.11	7.56	12.38	2.42	6.34	7.26	11.31
Flacht	5.19	8.04	12.46	2.50	6.43	7.34	11.39
Oberneifen	5.25	8.10	12.52	2.56	6.50	7.40	11.45
Hahnstätten	5.30	8.15	12.57	2.01	6.56	7.45	11.51
Hollhaus	5.36	8.21	1.03	3.07	7.01	7.51	11.56
Rüdershausen	5.44	8.29	1.13	3.15	7.08	7.58	
Kettenbach	5.50	8.34	1.18	3.20	7.14	8.03	
Michelbach	5.57	8.40	1.23	3.25	7.20	8.08	
Laufenfelden	6.06	8.49	1.32	3.34	7.29	8.17	
Hohenstein	6.11	8.53	1.36	3.38	7.34	8.21	
Breithardt	6.16	8.58	1.41	3.43	7.39	8.26	
Aboltsch	6.24	9.06	1.49	3.51	7.47	8.34	
L.-Schwalbach an	6.27	9.09	1.52	3.54	7.50	8.37	

Müte

werden neu angefertigt,
garniert und umgearbeitet
billigster Berechnung.

1570 **Auguste Kraus**
Aboltsch 18

NB. Moderne Formen
Butafen vorrätig.

Sum

Hauschlachten

empfiehlt sich
Friedrich Engler
Gasthaus „zum grünen Baum“

Wasche mit

Henkels Bleich-Soda

Suche 100—150 Stück
Industrie und
Wollman

200 Zentner
Stech- oder
Runkelrüben

zu kaufen. Angebote an
Joh. Bernhart
Hof Häusel b. Eppstein
Ebendort Stallmäh
3—5 Röhren und 6 Sch
gesucht.

Für mein Manufaktur
Colonialwarengeschäft
sofort oder später einen
Jungen
aus guter Familie
begehrt.
Edvard Schöler
Napfitten 1.2

1745